

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

234 (7.10.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M. 10 S.
Im Reichsgebiet 1 M. 35 S. ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S., Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Kreisbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 234

Mittwoch den 7. Oktober 1914.

86. Jahrgang.

Aufruf!

Die aus militärischen Gründen bisher unterbundene Zufuhr von Liebesgaben wird jetzt freigegeben. Unser tapferes Heer im Felde, unsere Verwundeten und Erkrankten in den Lazaretten werden endlich das erhalten, was treue Liebe in der Heimat für sie geschaffen und bereitet hat.

Millionen von Kriegern sind es, die sich in die Gaben teilen müssen. Sorgen wir, daß der Strom der freiwilligen Gaben nicht versiegt, daß er vielmehr in immer stärkerem Maße anschwillt, um dem wachsenden Bedarf genügen zu können. Nur durch die größte Opferwilligkeit, nur durch selbstlose Hingabe von Geld und Gut kann die Heimat ihren heldenmütigen Söhnen sich dankbar zeigen.

Gaben aller Art, wie unten aufgeführt, werden angenommen bei den von den stellvertretenden Generalkommandos eingerichteten Abnahmestellen der freiwilligen Krankenpflege, von dort gehen sie sortiert an die

Depots der freiwilligen Krankenpflege
in den Sammelstationen,

von hier aus erfolgt die Beförderung in die Front.

An freiwilligen Gaben werden folgende Gegenstände vor allem erbeten:

1. wollene Strümpfe, Unterjacken, Hosenträger, Leinwand und Barchent zu Fußlappen (baumwollener Fußlappenstoff), Hemden, Unterhemden, Taschentücher, Pulswärmer, Ohrenschützer, graue gestrichelte Wollhandschuhe, wollene Leibbinden.
2. Zigarren, Zigaretten, Tabak (Pfeifen), Zigarettenaschen, Geldtäschchen, Brustbeutel, Briestaschen, Konserven, Schokolade, Kakao, Bonbons, Bouillontapseln, Suppenwürfel, Gemüseloserven, Dauerwurst, geräucherter Fleischwaren, Rotwein, außerdem nur alkoholfreie Getränke, kondensierte Milch, Lebkuchen.

3. Taschenmesser, Löffel, Notizbücher, Postkarten, Briefpapier, Briefumschläge, Zeitungen, Bleistifte mit Schönern, Zahnbürsten, Zahnpulver, Zahnseife, Seife, Seifeboxen, Stearinkerzen, zusammenlegbare Handlaternen, Haarbürsten mit Futteral, Taschenspiegel, Streichhölzer mit Metallhülse, kleine Rähkästen (enthaltend Zwirn, Knöpfe, Band, Nadeln, Naken, Defen und Fingerhut), endlich Sicherheitsnadeln.

Großes Hauptquartier,
den 24. Sept. 1914.

Der Kaiserliche Kommissar und Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege,
Friedrich Fürst zu Solms-Baruth.

Obigen Aufruf bringe ich mit der Bitte zur öffentlichen Kenntnis, ihn nachzudrucken und zu verbreiten und ihm zu entsprechen. Noch in dieser Woche geht ein Eisenbahnzug mit Liebesgaben von hier zu unsern Truppen. Es wird um möglichst reichliche und möglichst rasche Sendung der Gaben an die Abnahmestelle für freiwillige Gaben, Karlsruhe, Karl Friedrichstraße 17, gebeten. An sämtliche Gemeindeverwaltungen richte ich die dringende Bitte, diesen ersten großen Transport nach Kräften zu unterstützen. Wegen weiterer Transporte erfolgt weitere Mitteilung.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1914.

Der Territorialdelegierte der freiwilligen Krankenpflege für das Großherzogtum Baden,
Freiherr von Bodman.

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 6. Okt., abends. (Amtlich.) Die fortgesetzten Aufmarschversuche der Franzosen gegen unsern rechten Heeresflügel haben die Kampffront bis nördlich Arras ausgedehnt, auch westlich Lille und westlich Lens trafen unsere Spitzen auf feindliche Kavallerie. In unsern

Gegenangriffen über die Linie Arras-Albert-Mohe ist noch keine Entscheidung gefallen.

Auf der Schlachtfront zwischen Duse und Maas, bei Verdun und in Elsaß-Lothringen sind die Verhältnisse unverändert, auch von Antwerpen ist heute nichts besonderes zu melden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist der russische Vormarsch gegen Ostpreußen im Gouvernement Suwalki zum Stehen gebracht. Bei Suwalki wird der Feind seit gestern erfolgreich angegriffen. In Russisch-Polen vertrieben deutsche Truppen am 4. Okt. eine russische Gardebrigade aus befestigter Stellung zwischen Dyatow und Ostrowice und nahmen ihr etwa 3000 Gefangene, mehrere Geschütze und Maschinengewehre ab. Am 5. Oktober wurden zweieinhalb russische Kavalleriedivisionen und Teile der Hauptreserve von Zwangorod bei Radom angegriffen und auf Zwangorod zurückgeworfen.

Berlin, 7. Okt. Zu den Meldungen des Großen Hauptquartiers heißt es im „Berliner Tageblatt“: Die ganze lange Front von der Duse bis Verdun und zum Elsaß scheint mit angehaltenem Atem auf die Entscheidung im nordwestlichen Frankreich zu warten. In Wirklichkeit aber ist ein Gegner dem andern Tag und Nacht gegenüberliegend, um neue Vorteile zu erspähen. Laut „Kreuzzeitung“ liegt für unsere weiteren Fortschritte auf dem westlichen Kriegsschauplatz ein bemerkenswertes Eingeständnis vor: Im amtlichen französischen Schlachtbericht vom 5. d. M., nachm. 3,20 Uhr, wird hervorgehoben, daß auf dem linken französischen Flügel die Schlacht einen heftigen Fortgang nimmt. Die Schlacht sei zwar bisher unentschieden, aber auf verschiedenen Punkten hätten die Franzosen zurückweichen und Terrain aufgeben müssen. Dies zusammen-

Feuilleton. 27)

Die Sängerin.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

„Herr Inspektor, ich bin meiner Sache sicher, die Dame hier, von der ich sprach, ist die aus dem Gartenhause, und an Ihrer Stelle würde ich da einen Versuch machen.“

„Meine liebe Frau, wenn der Tod der jungen Mutter von damals nicht zweifellos wäre, würde ich das gewiß tun. Wer ist denn übrigens die Dame hier? Das Ebenbild der Verstorbenen würde ich doch gern einmal sehen!“

„Ich möchte es nicht gern sagen.“

„Ist auch gleichgültig,“ erwiderte der Inspektor.

Als er Miene machte, den Geldschein verschwinden zu lassen, sagte sie rasch:

„Die Frau Gräfin Sternfeld!“

„Pst! Die Gemahlin des Oberhofmarschalls?“

„Ja!“

„Na,“ sagte er gutmütig, „ich will hoffen, daß Sie Ihr großes Geheimnis nicht ausge-

plaudert haben, die Dame könnte das vielleicht übel vermerken.“

Frau Buschmann erschrak, sagte dann aber etwas kleinlaut:

„Es ist auch eine junge Sängerin hier, die der Frau Gräfin außerordentlich ähnlich sein soll, also jedenfalls auch Ähnlichkeit mit der Dame in dem Gartenhause hat.“

Der Inspektor lachte herzlich.

„Sieh da, Geheimnis auf Geheimnis! Ja, liebe Frau Buschmann, wir suchen einen jungen Majorats Herrn und kein Mädchen, und wenn es der Verstorbenen auch noch so ähnlich ist.“

„Aber könnte das Kind nicht ein Mädchen —“

„Nein, nein, es war ein Junge, ein Mädchen hätte man nicht beiseite gebracht, das war ungeschicklich. Nun, Frau Buschmann, ich habe leider zwar nichts von Ihnen erfahren, was mir nützen könnte, aber ich will Ihre Bereitwilligkeit, mir zu dienen, doch belohnen. Nehmen Sie,“ und er schob ihr den Fünzigmarkschein zu.

Seufzend sagte er:

„Da war' ich nun so weit wie bisher. Hätte ich mich doch auf diese undankbare Sache nicht eingelassen. Adieu, Frau Buschmann. Schade, daß Sie mir nicht helfen konnten.“

In ihr Zimmer zurückgekehrt, sagte sie, vergnügt den Schein betrachtend:

„Das lohnt sich, die Polizei ist nobler als die Baronin. hm, hm, was wollte er eigentlich bei mir? Sollte ich mich geirrt haben in dem, was die Gräfin angeht? In einem hat er recht, Vorsicht ist geboten, sonst komme ich in Unannehmlichkeiten; und doch wär' ich geneigt, einen Eid zu leisten, daß sie es war!“

Der eilig dahingehende Inspektor dachte: die Frau ist harmlos und hat wohl nur zufällig der Baronin die Mitteilungen gemacht, aus denen sie das Gift für die Gräfin fabrizierte. Der Diensthote, den die Gräfin damals gehabt, wäre von größter Wichtigkeit. Wahrscheinlich eine Kreatur des Kammerdieners.

Es ist zwanzig Jahre her, aber wir wollen's doch mit einer Zeitungsannonce und einer Geldbelohnung versuchen, vielleicht lebt die Frau noch und meldet sich.

In der Wohnung des Kapellmeisters Hoffmann in R. erschien ein Herr und fragte nach dem Musiker.

Als ihm die ältere Frau, die ihn empfing, mitteilte, Hoffmann sei nach M. abgereist, sagte der Fremde, sie forschend anblickend:

„Sie sind also die Witwe Welter?“

„Die bin ich!“

(F. f.)

gehalten mit der Tatsache, daß die weiteren Vororte von Paris in Feldstellungen verwandelt würden, sei ein indirekter Beweis dafür, daß die Kraft der französischen Armee zu erlahmen beginne, und eine Entscheidung zu unseren Gunsten näher rücke. — Aus dem belgischen Ort Bull veröffentlicht die „R. Ztg.“ Mitteilungen, wonach am 5. d. M. früh im Nethegebiet heftig gekämpft wurde. Wahrscheinlich seien die Deutschen in nördlicher Richtung vorgerückt. Hier hätten sie bereits die Beschließung von Antwerpen begonnen. Schrapnells hätten große Verheerungen in den Ortshäusern 3—4 km von Antwerpen angebracht. Ein englisches in Linth und Lierre befindliches Hilfskorps habe rückwärtige Bewegungen beginnen müssen. — Einer Lokalanzeigermeldung zufolge steht die ganze Feldarmee der Belgier zwischen Antwerpen und Lierre an der Unterschelde konzentriert. Ein Entschlußversuch sei zurückgeschlagen worden. — In der „Boss. Ztg.“ schreibt ein militärischer Mitarbeiter: Haben die Engländer tatsächlich noch ihre letzten Kräfte nach Antwerpen geworfen, so zeugt dies von einem gänzlichen Verkennen der wirklichen Lage. Sie müssen dann angenommen haben, daß die Schlacht an der Aisne mit einem Erfolg der französischen Waffen enden würde, so daß es wichtig war, daß sich Antwerpen bis zu diesem Zeitpunkt halte. Andernfalls ist es schwer verständlich, weshalb sie ihre Verstärkungen nicht lieber an die Schlachtfrent warfen, um dort die Entscheidungen zu beeinflussen. Uns kann es nur recht sein, wenn sich in Antwerpen auch zahlreiche Engländer vorfinden und mit in die bevorstehende Kapitulation eingeschlossen werden.

W.T.B. Kopenhagen, 6. Okt. Politiken meldet aus London: Auf Vorschlag des Gouverneurs von Paris und mit Zustimmung Joffres wird eine Reihe von Städten in der Umgebung von Paris befestigt, um den Deutschen bei erneutem Vorrücken gegen die Hauptstadt größere Schwierigkeiten in den Weg zu legen als bisher. In Kreuzot wird Tag und Nacht an der Herstellung schwerer Artillerie gearbeitet, die Mitte Oktober an die Front gebracht werden soll. — (Notiz des W.T.B.: Aus dieser Meldung geht deutlich hervor, daß die Franzosen mit einem erfolgreichen Vordringen der Deutschen rechnen.)

W.T.B. London, 7. Okt. Die „Times“ schreiben: Die Werke der deutschen Operationen zu Lande grenzen an Tollkühnheit. Die Deutschen leisten anerkanntswerten Widerstand in ganz Nordfrankreich und beschränken sich auf dem rechten Flügel keineswegs auf die Abwehr. Sie machen große Anstrengungen, um Antwerpen zu nehmen und haben einige Fortschritte gemacht. Sie dringen zugleich von Ostpreußen her in Rußland ein und obwohl ihr Vormarsch nach dem Njemen in den Wind zerstreut wurde, zeugt er von ihrem Mut. So rücken sie mit großen Massen auf einer Front von 100 Meilen in Südpolen gegen die russischen Armeen an der Weichsel. Nur eine Nation mit fünf Millionen waffenfähiger Männer kann so gute Leistungen aufweisen und wenn sie nur wüßten, den Krieg anständig zu führen, so wären sie würdige Gegner. — (Notiz des W.T.B.: Die in den Ausführungen der „Times“ enthaltene Anerkennung wiegt umso schwerer, als der Schluß zu deutlich zeigt, wie widerwillig man sie uns zollt.)

* Hannover, 5. Okt. (Nicht amtlich.) Wie sich der Großherzog von Oldenburg das Eiserne Kreuz erwarb, das erzählte nach dem „Hann. Kur.“ ein Verwundeter folgendermaßen: Anfangs hatten wir Oldenburger ein heftiges Artilleriefeuer des überlegenen Feindes ausgehalten. Immer näher rückten die Franzosen und der Hagel von Geschossen lichtete unsere Reihen immer mehr. Einzelne Gruppen der Unseren begannen zu weichen und rissen andere mit sich fort. Da kam von hinten her unser Großherzog im Automobil, stieg aus, entriß einem Verwundeten das Gewehr und stürzte mit dem Ruf: „Donnerwetter Kerle,

wollt Ihr wohl vorwärts!“ uns allen im heftigsten Kugelregen voran. Im Sprunge folgten wir und gelangten in eine Mulde, die uns eine vorzügliche Deckung bot. Von hier aus wurde der Angriff des Feindes heftig abgeschlagen. Der Großherzog blieb während des Kampfes in der Schützenlinie und feuerte selbst heftig mit.

* Weimar, 5. Okt. Im Auftrage Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Großherzogin teilt das Großh. Hofmarschallamt mit, daß anlässlich der Kämpfe auf dem östlichen Kriegsschauplatz der Kaiser S. Kgl. Hoheit dem Großherzog das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse verliehen hat.

* Berlin, 7. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Frankfurt a. M.: Deutsche Truppen haben einen Güterzug beschlagnahmt, der für die französischen Truppen Wolle und Wollschaf enthielt, deren Wert sich auf annähernd eine halbe Million beläuft.

* Berlin, 7. Okt. Der „Berl. Lokalan.“ meldet aus Zürich: Ministerpräsident Viviani hat die Schweizer Vermittlungsstelle für Kriegsgefangene um Nachricht über seinen jüngsten Sohn ersucht, der als einfacher Soldat im Felde stand und der seit einigen Tagen vermißt wird.

W.T.B. Christiania, 7. Okt. Die Zeitung „Aftenposten“ bringt unter der Ueberschrift „Vor dem Fall von Antwerpen“ aus der Feder ihres militärischen Mitarbeiters folgendes: Auf dem Gebiete der Festungskriege ist dieser Krieg eine einzige Reihe von Ueberwachungen gewesen. Die deutschen Belagerungsführer haben sich über die früher dafür geltenden Grundsätze hinweggesetzt und die modernen Begriffe über die Schutzmittel gegen Artilleriefeuer sind von den Kanonenschüssen der phänomenalen 42 Zentimeter-Mörser weggesetzt worden. Diese neueste Methode, mit der die stärksten Festungen sozusagen von den deutschen Belagerungsheeren „weggespißt“ werden, kann man nicht anders als mit Made in Germany bezeichnen.

* Berlin, 6. Okt. Die Anwesenheit des Ministers Churchill in Antwerpen scheint sich zu bestätigen. Churchill soll der Stadt die Versicherung gegeben haben, daß die Verbündeten sie weiter unterstützen werden. Die „Deutsche Tageszeitung“ meint, vielleicht sehen die Antwerper bald ein, daß sie klüger gehandelt hätten, sich vor den vielen Verbündeten, als vor den Deutschen zu schützen.

W.T.B. Berlin, 6. Okt. (Amtlich.) In der englischen Presse ist von einem Tagesbefehl Kaiser Wilhelms berichtet worden, worin unter dem Ausdruck der Verachtung gegen das englische Heer zu dessen Vernichtung aufgefordert wird. Dieser angebliche Tagesbefehl ist erfunden. Das Reuterische Bureau hat an Nizau-Bureau in Kopenhagen ein Telegramm zur Verbreitung geschickt, worin nach einer Meldung des „Temps“ eine Baronin de Baye den deutschen Kronprinzen beschuldigt, auf Schloß Baye bei Champaunert Kunstgegenstände und Kostbarkeiten geraubt und beim Verlassen des Schlosses Bilder des Kaisers und der Kaiserin von Rußland mit Füßen getreten zu haben. Diese Meldung ist eine schamlose Lüge. Der Kronprinz ist nach amtlichen Feststellungen niemals im Schloß de Baye gewesen. Auch Truppen seines Heeres sind dort hin nicht gelangt. Auch die von französischen Blättern gemeldete Zerstörung der dem Präsidenten Poincaré gehörigen Festung Ribécourt in Lothringen durch Deutsche ist eine Fabel. Ribécourt lag allerdings vom 16. bis 19. September im Brennpunkt von Kämpfen und ist in Brand geschossen worden, aber durch französische Artillerie.

W.T.B. Berlin, 6. Okt. (Nicht amtlich.) Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz liegt eine englische Meldung vor, in der eine empfindliche Niederlage der britischen südafrikanischen Truppen zugegeben wird. „Daily News“ berichten: Colonel Grant telegraphierte, daß die Engländer bei einem Mißerfolg an der Grenze des Sandfontein und Warmbad-Distriktes 16 Tote, 43 Ver-

wundete, 8 Vermißte und 35 Gefangene verloren hätten. Die Gefangenen würden von den Deutschen gut behandelt. General Luiki telegraphierte, den Obersten Grant treffe keine Schuld an dem Unglück. Seine Leute hätten tapfer gekämpft. Ein weiteres Telegramm besagt: Die deutschen Gefangenen seien gegen ihr Ehrenwort entlassen worden, da man augenblicklich mit Wasser und Nahrung sparen wolle.

* Posen, 5. Okt. (Nicht amtlich.) Heute stürzten bei Zannowitz der erst kürzlich zum Leutnant beförderte Pilotchef Stiefvater und sein Begleitoffizier Papp ab. Beide waren sofort tot.

W.T.B. Wien, 6. Okt. Amtlich wird verlautbart vom 5. Oktober: Die Operationen in Russisch-Polen und Galizien schreiten günstig vorwärts. Schulter an Schulter kämpfend, warfen die deutschen und österreichischen Truppen den Feind von Dpatow und Klimontow gegen die Weichsel zurück. In den Karpathen wurden die Russen am Ujolerpaß vollständig geschlagen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

W.T.B. London, 6. Okt. (Nicht amtlich.) Nach einer Petersburger Meldung der „Morning Post“ erfolgte die Abreise des Zaren zum Kriegsschauplatz in Galizien in aller Stille, nur mit kleinem Gefolge und ohne Hofbeamte. Die Anwesenheit des Zaren auf dem Kriegsschauplatz bedeutet keine Einschränkung der Handlungsfreiheit des Oberbefehlshabers Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch. Der Zar wolle nur die Truppen ermuntern und anfeuern.

Wien, 6. Okt. Wie das „Volksblatt“ meldet, hat die Türkei nach der Zurückziehung der englischen Flotte aus den türkischen Gewässern die geforderte Aufhebung der Dardanellen-Sperre endgültig für die ganze Dauer des Krieges abgelehnt.

W.T.B. New-York, 6. Okt. Staatssekretär Bryan sagte gestern in einer Versammlung, daß Präsident Wilson mit Ungebuld die Gelegenheit erwarte, neue Schritte bei den Mächten zu tun, durch die die kriegführenden Nationen zum Frieden gebracht werden könnten. Gestern waren alle Kirchen und Synagogen dicht gefüllt. Und heute füllen die Morgenblätter ihre Spalten mit den Friedenspredigten des Erzbischofs von New-York, Kardinals Parleigh, und der Pastoren, Priester und Rabbiner. Versammlungen für den gleichen Zweck haben auch in anderen Teilen des Landes stattgefunden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 5. Okt. Der Großherzog begab sich, wie der „Karlsru. Ztg.“ zu entnehmen ist, am 30. Sept. von Karlsruhe nach Metz, um von dort aus den Truppen des 14. Armeekorps einen Besuch abzustatten. Dieser fand am 1. Okt. südwestlich von Metz auf französischem Boden und am 2. Okt. bei Metz statt. Der Großherzog konnte hierbei alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des ganzen 14. Armeekorps begrüßen. Ferner besuchte der Großherzog in Metz viele persönlich bekannte Offiziere, sowie Mannschaften badischer Regimenter, die verwundet in den dortigen Lazaretten liegen. Am 3. Oktober fuhr der Großherzog für einige Stunden nach Luxemburg zum Besuch der Großherzogin und der Großherzogin Maria Anna von Luxemburg. Die Ankunft in Karlsruhe erfolgte am Samstag abend. Im Salonwagen des Großherzogs waren bei der Rückreise 2 schwerverwundete Offiziere untergebracht, die dann hier in Pflège genommen wurden; der Großherzog selbst reiste in einem Nebenraum des Salonwagens.

* Das Eiserne Kreuz erhielten: Marco Reich, Einj.-Freiw. von Karlsruhe, Sohn der Frau Olga Reich, Rechtsanwalt Dr. Caro in Ettlingen, Bizefeldwebel Hauptlehrer Pius Späth, Intendanturrat Karl Linnebach und Fußartillerist Mechaniker Arthur Probst, sämtliche von Pforzheim, Leutnant Wolfgang

Tillesen von Mannheim, Oberleutnant Freiherr von Teuffel und Stabsarzt d. R. Dr. Erne, beide von Freiburg, Bruder Osmin im Orden der Barmherzigen Brüder (von Offenburg), Mustetter Heinrich Kammerer von Oberehschach bei Billingen, Feldwebel Moh von Wollmatingen bei Konstanz, Rittmeister v. Grimm, ein geborener Badener. Weiter haben zwei Söhne des in Heidelberg wohnenden Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar das Eisene Kreuz erhalten, sodann Kammerjäger Fritz Soot, früher am Karlsruher Hoftheater, und Gefreiter d. R. Franz Schott von Offenburg.

W.T.B. Karlsruhe, 5. Okt. Nach einer Mitteilung des Kgl. Preuß. Kriegsministeriums können Leichen von Gefallenen oder Verstorbenen bis auf weiteres auf der Eisenbahn nicht befördert werden. Ausnahmen sind nur auf Ersuchen der zuständigen Linienkommandanturen zulässig. Aus Lazaretten des Heimatgebietes können Leichen mit Automobil auf Kosten der Angehörigen abgeholt werden. Ohne Abholung von den Schlachtfeldern möglich ist, läßt sich nicht übersehen.

Heidelberg, 5. Okt. Gestern nachmittag starb, wie bereits gemeldet, an den Folgen eines Herzschlags Professor Philipp Duenzer. Der Verstorbene war am 25. Dezember 1846 in Bobstadt geboren und hatte sich zunächst dem Amt eines Geistlichen zugewandt. Nachdem er in Eppelheim und Durlach als Vikar tätig gewesen, wurde er im Jahr 1871 zum Pfarrer an der deutschen Gemeinde in Manchester gewählt. Dort war er bis zum Jahr 1892 tätig. Darauf lehrte er nach Heidelberg zurück, holte das altphilologische Examen nach und wurde Gymnasiallehrer und später Professor an der hiesigen Oberreal- und Mädchenschule. Duenzer war auch im öffentlichen Leben sehr eifrig tätig, er war Mitglied des Kirchenrats und lange Jahre Stadtverordneter. In der Zeit von 1905—1909 gehörte er als Abgeordneter für den Wahlkreis Heidelberg-Land der Zweiten Kammer an als Vertreter der nationalliberalen Partei. Er war auch längere Zeit Vorstand des Heidelberger

nationalliberalen Vereins. Duenzer tat noch bis zum Donnerstag seine Berufsdienste.

Freiburg, 5. Okt. Das Erzbischofliche Ordinariat hat angeordnet, daß in Anbetracht der Kriegslage die üblichen Kirchsvisitationen während der Dauer des Krieges auszufallen haben.

Konstanz, 5. Okt. Die Bodenseegegend hat ein überaus reiches Erntejahr zu verzeichnen. Die Heu- und Dehmernte ist vorzüglich ausgefallen, die Kartoffelernte verspricht einen reichlichen Ertrag, die Obstbäume weisen sehr reichen Behang auf. Die Trajektfähne bringen täglich 6—10 Wagen Schweizerobst für Mostzwecke über den See, die von der Eisenbahn hauptsächlich nach Württemberg weiter befördert werden.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 6. Okt. (Nicht amtlich.) Der Kaiser hat durch Erlaß aus dem großen Hauptquartier vom 24. September genehmigt, daß beide Häuser des Landtags zur Fortsetzung der Legislaturperiode bereits vor dem durch die Verordnung vom 15. Juni festgesetzten Zeitpunkt zusammentreten. Darauf hat der Präsident des Abgeordnetenhauses die 96. Plenarsitzung auf Donnerstag, 22. Okt. 1914 anberaumt.

Berlin, 7. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ schreibt: Ueber das Schicksal des früheren deutschen Militärattachés in Paris, Oberstleutnant von Winterfeldt, der bei Ausbruch des Krieges in Grisolles weilte, herrscht noch Ungewißheit. Nach einer Meldung aus Sebastian ist Oberstleutnant v. Winterfeldt dort angekommen und wird seine Heilung im neutralen Spanien abwarten.

Die Abwicklung des Herbstverkehrs auf den Eisenbahnen. Bei der dauernden Inanspruchnahme eines erheblichen Teiles des Güterwagenparkes durch die Heeresverwaltung und den Einwirkungen des Kriegsbetriebes auf den Wagenumlauf kann auf eine befriedigende Bedienung des Herbstverkehrs kaum gerechnet werden. Die Berliner Handelskammer empfiehlt daher den Verkehrsstrebenden,

das Ladegeschäft nach Möglichkeit zu beschleunigen. Es dürfte sich auch empfehlen, die Massentransporte, so weit tunlich, den Wasserwegen zuzuführen.

Oesterreichische Monarchie.

W.T.B. Wien, 6. Okt. Nach dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wird die Schlußverhandlung gegen den Mörder des Erzherzogspaares Franz Ferdinand am 12. Oktober beginnen. Außer dem Mörder Princip sind der Bombenwerfer Gabrinowitsch, ein Popensohn, sowie andere Personen angeklagt. Nach dieser Verhandlung erfolgt die Aburteilung der Verschwörer, die den Mordern indirekt Hilfe geleistet haben.

Türkei.

W.T.B. Konstantinopel, 6. Okt. (Nicht amtlich.) Nach ergänzenden amtlichen Meldungen hat das jüngste Erdbeben in Sparta viele Häuser zerstört, auch amtliche. 248 Personen kamen ums Leben. Auch in der Umgebung von Sparta hat das Erdbeben Schaden angerichtet und viele Menschenopfer gefordert.

Es wird unsere Einwohner, welche uns so reichlich mit Liebesgaben für unsere Truppen versehen, gewiß interessieren, daß wieder verschiedene Dankschreiben für gesandte Liebesgaben eingetroffen sind. So schreibt der Kommandeur des hiesigen Trainbataillons, Herr Major Diekmann:

„Im Namen der Unteroffiziere und Mannschaften der Bad. Train-Abteilung Nr. 14 spreche ich für die mit dem letzten Transport gütigst übersandten Liebesgaben meinen ganz besonderen Dank aus.“

Ferner kamen noch von den einzelnen Trainkolonnen besondere Dankschreiben, als Zeichen, daß die Gaben aus der Heimat hochwillkommen waren. Aus Sennheim im Elsaß, von wo aus ein Hilferuf uns veranlaßt hatte, 100 \mathcal{M} zu senden, kam folgendes Schreiben:

„Zunächst Dank für Ihre Liebesgabe, die besonders auch Soldaten aus Durlach und Umgebung zu gute kommt.“

Das Rote Kreuz.

Berghausen. Rindsjarren - Versteigerung.

Die Gemeinde Berghausen versteigert am **Montag den 12. ds. Mts** einen fetten, zur Zucht untauglichen Rindsjarren, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft nachmittags $\frac{1}{4}$ Uhr im Farrenhof.

Der Gemeinderat:

Wenz.
Ringwald, Ratschrbr.

Berghausen. Holz - Versteigerung.



Die Gemeinde Berghausen versteigert am **Dienstag den 13. Okt. d. J.**, aus Gemeinewald großer Wald gegen Barzahlung:

30 buchene Stämme II. bis IV. Klasse, 12 Eichen III. und IV. Klasse, 4 forlene Abschnitte II. Klasse, 4 Fichten V. und VI. Klasse, 164 Ster buchenez Scheit- und Prügelholz, 1525 buchene, 545 gemischte und 25 Stück Nadelwellen.

Zusammenkunft vormittags 8 Uhr am Rathaus.

Der Gemeinderat:

Wenz.
Ringwald, Ratschrbr.

Polizeiliches Meldewesen betr.

Die Einwohnerschaft wird hiermit wiederholt auf die Vorschrift hingewiesen, daß alle Personen, auch Familienangehörige, welche hier ihren Aufenthalt nehmen bzw. ausgeben, innerhalb 3 Tagen auf dem Meldeamt, Rathaus 3. Stock Zimmer 8, an- bzw. abzumelden sind. Ebenso sind die Wohnungsänderungen innerhalb der Stadt in gleicher Frist zu melden.

Zu widerhandlungen werden bis zu 20 \mathcal{M} bestraft.

Durlach den 7. Oktober 1914.

Bürgermeisteramt.

Auszahlung der Einquartierungsgelder.

Es werden im Rathausaal ausbezahlt:

Am Donnerstag den 8. Oktober d. J., nachm. 2—5 Uhr die Quartiergelder für die Palmien-, Kelter-, Mittel-, Kirch-, Baseltor- und Gartenstraße, sowie Breite Gäß.

Am Freitag den 9. Oktober d. J., nachm. 2—5 Uhr die Quartiergelder für die Herren-, Bäder-, Schwanen-, Schloß-, Weiher-, Zimber-, Brunnenhaus- und Leopoldstraße.

Durlach den 7. Oktober 1914.

Der Gemeinderat.

Marktpreise.

$\frac{1}{2}$ kg Schweineschmalz \mathcal{M} 1.—, Butter: \mathcal{M} 1.40, 10 Stück Eier \mathcal{M} 1.40, 20 Liter Kartoffeln \mathcal{M} 1.40, 50 kg Heu \mathcal{M} 3.25, 10 kg Roggenstroh \mathcal{M} 2.75, 50 kg sonst. Stroh \mathcal{M} 2.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) \mathcal{M} 50.—, 4 Ster Tannenholz \mathcal{M} 38.—, 4 Ster Forstholz \mathcal{M} 40.—.

Durlach, 3. Okt. 1914.

Das Bürgermeisteramt.

Zwangsz - Versteigerung.

Freitag den 9. d. Mts., nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal — Rathaus hier — gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Kleiderschränke, 1 Büfett, 1 Ausziehtisch, 1 Sofa, 1 Regulator, 1 Klappstuhl, 1 Gasmotor 8 PS.

Durlach, 7. Okt. 1914.

Paier,
Gerichtsvollzieher.

Weißtraut

Filber- und Breittraut zum Einschneiden

Rottraut - Wirring

zur Winteraufbewahrung gibt täglich in jedem Quantum ab

St. Landwirtschaftliche Augustenberg.

Zuverlässigen strebsamen Rutscher

für Durlach und Aue sucht

C. Bardusch
Waschanstalt Ettlingen.

Dickrüben,

ca. 40—50 Ztr. zu verkaufen
Hauptstraße 17, 3. St.
Dasselbst werden ca. 10 Ztr. Futterkartoffeln zu kaufen gesucht.

Berghausen. Eine schöne Wohnung.

bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche, Keller und Zubehör, hat per sofort zu vermieten

H. Zellmann.
Dieselbe kann auch evtl. teilweise vermietet werden.

Karlsruher Allee 9 im 2. u. 3. St. je 4 Zimmer, Küche, Bad etc.

Karlsruher Allee 11, part. 3 Zimmer u. Küche.

Auerstraße 7, 4. St., 1 Zimmer u. Küche zu verm.

K. W. Hofmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres

Lammstraße 43.

2-Zimmer-Wohnung an kleine Familie oder einzelne Person sofort oder später zu vermieten

Hauptstraße 8.

Neues Weinsäß, 400 Liter haltend, sowie eisernen Kessel billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Auf sofort ein braves, ehrliches

Mädchen

auf einige Stunden des Tags gesucht

Hauptstraße 24.

Frau sucht Monatsstelle und empfiehlt sich im Waschen und Putzen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Wöbliertes Zimmer zu vermieten

Schwabenstraße 2, 3. St.

Rotes - Kreuz.

Dankagung für Liebesgaben.

Im Gasthaus z. Flug Sammlung durch Fröhlich's Quartett 10.—, Hauptlehrer Legelster 3 Gabe 10.—, von einem Schüler d. Herrn Sambel 5.—, Schlosser Herr 10.—, vom Lehrerkollegium der Mädchenbürgerschule 10.—, Ungenannt Stat 10.—, Gemeinde Stupferich 13.50, Ungenannt 50.—, Männergesangsverein Durlach 25.—, Ungenannt 2 Gabe 10.—, Kreiswanderlehrer Geiß 2 Gabe 25.—, Kaufmann Baust 5.—, Rechnungsrat Nig 3 Gabe 10.—, Hauptlehrer Kühner 2 Gabe 10.—, 6. Klasse C 6.—, aus d.r Geschäftskasse d. Gasthauses z. „Krone“ 200.—, Frl. L. Bentner 100.—, Frau Major Diekmann 50.—, von Schülern d. Klassen 1 a, 3 b, 4 a Ave 4.35.

Gemeinderat Karl Freih Zigarren im Werte von 6.—, Frau Marie Mad 1 Paar Unterhosen, 1 Leibbinde, 2 Paar Soden, Frau Langenbein Witw. 6 Betttücher, 3 Bettbezüge, 12 Kissenbezüge, 12 Handtücher, 6 Servietten, 24 Taschentücher, 3 wollene Unterjaden, 3 Paar wollene Unterhosen, 12 Teller, 6 Tüffel, 6 Gabeln, 6 Kaffeelöffel, 6 Trinkgläser, 1 Bettischüssel, Zeitschriften, Ungenannt 2 Gläser Eingemachtes, Frau Gabel 1 Korb Spinat, 2 Pfd. Butter, Frau Kleiber v. r. s. Gemüse, Frau Schindel Nettiche, Maler Bull Frische, Frau Dr. Engler Zeitschriften, Gemeinde Stupferich 57 Eier, 6 Tafeln Schokolade, 1 Kiste Birnen, Ungenannt 1 Normalhemd, 1 Kiste Zigarren, Frau Kreiswanderlehrer Geiß 2 Paar Soden, Frau Löffel Witw. 1 Korb Äpfel, Rechnungsrat Nig 2 Paar Soden, 3 Paar Waschlappen 3 Gabe), Jungard Kaffeebohnen 2 Paar Soden, Anna Mayerle 2 Paar Soden, 4 Waschlappen, Ungenannt 1 Leibbinde, 6 Stauher, 6 Handtücher, Ungenannt 2 Aniewärmer, Hege-Muffelmann 1 Glas Birnen, Bäcker Hochschild 4 Laib Brot u. 30 Brötchen, Ungenannt Würfelzucker, Tee, Haferflocken, Suppenwürfel u. Drops, Wilt. Gartner 7 Kaninchenfelle, Gemeinderat Silber 1 Korb Äpfel, Ungenannt 550 Gr. Tee, Ungenannt 5 Paar Stauher, 2 Paar Soden, 2 Paar Unterhosen, Verta Bürger 2 Paar Soden.

Wir danken für diese Gaben und bitten um weitere Zuwendungen.

Volksbank Durlach.

Gewährung von Vorschüssen gegen Bürgschaft oder Unterpfand.
Konto-Korrent-Verkehr mit und ohne Kredit.
Diskontierung, Einziehung und Domizillierung von Wechseln.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von Stahlkammerfächern (Safes).
Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe mit tägl. Verzinsung.
Scheckverkehr, Einholung von Auskünften.
Ankauf von Güterziellern, Umwechslung fremder Geldsorten.
Vermittlung von Ein- und Auszahlungen auf alle Plätze der Erde.

Kasseseiten: 8—12 Uhr vormittags,
1/3—6 Uhr nachmittags,
Samstag: 8—12 Uhr und 3—4 Uhr nachmittags.

Frauenarbeitsschule.

Der angekündigte Herbstkurs unserer Frauenarbeitsschule ist bis jetzt wegen zu geringer Beteiligung nicht zustande gekommen. Wenn sich in nächster Zeit noch einige Schülerinnen melden, wird der Kurs am 15. Oktober oder spätestens 1. November beginnen. Der Unterricht findet nur vormittags von 8—12 Uhr statt. Das Schulgeld beträgt monatlich 5 Mk. Anmeldungen bei Frau Geh. Regierungsrat Turban, Herrenstraße 11 (Amthaus 2. Stock) nachmittags 2—4 Uhr.
Der Vorstand.



Neuer Wein.

Neuer süßer Weisswein
ist heute 1 Wagen für mich eingetroffen und empfehle denselben bestens.

Gg. Fr. Schweigert,
Weingroßhandlung, Durlach.

Eine Volksnahrung l. Ranges ist Schaefer's Hafercacao mit Zucker, 1 Pfund für ca 70 Tassen ausreichend 70 S. D. r. s. e. ist aus feinsten Rohmaterialien hergestellt und hat folgende Vorzüge: leicht verdaulich, hoher Nährwert, nur Qualität, keine Ausfärbung, einfachste Zubereitung u. außerordentlich billig. Erhältlich in Paketen à 70 und 35 S. nur bei

Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie
Durlach, Hauptstraße 4.



Eine größere Anzahl von
Zuchtebern
und **Löschchen**, sowie kastrierte **Mastschweine** jeden Alters hat fortwährend zu verkaufen
Gutsverwaltung Rittnerthof.

Filderkraut,

zweiter Wagen, verlade ich am Montag zum billigsten Tagespreise.
Frau Giesecke, Lützenstr. 8.

Poulin

sicher wirkendes, sauberes und geruchloses Mittel zur Vertilgung von Kopfläusen und deren Brut. Erhältlich in Flaschen à 50 S. bei

Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie
Hauptstr. 4.

Pfingstraße 35 schöne Dreizimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres bei
G. Petry, Pfingstr. 28.



Gesellschaft „Arminia“ Grötzingen.

Im Kampfe für das Vaterland starb auf dem Felde der Ehre unser treues und liebes Mitglied

Heinrich Weiler, Durlach

den Heldentod.

Ehre seinem Andenken!

Grötzingen, 7. Oktober 1914.

Der Vorstand.

Obst-Dörr-Apparate

empfeht billigt in verschiedenen Größen

K. Leussler, Lammstraße 23.

Oefen!

Auf bevorstehende Bedarfszeit empfehle mein großes Lager in

Rachelöfen

in allen Farben und Heizungen. Ferner eiserne Döfen und Waschkessel.

Reparaturen prompt.

Hochachtend

August Bull, Hafnermeister
Mühlstraße 14, Telephon 257.



Neuen süßen Wein

empfeht

Wilh. Kraus zur Sonne

Filderkraut! Filderkraut!

Prima Qualität in jedem Quantum zum billigsten Tagespreis frei ins Haus, sowie

prima Speisefkartoffeln

zum Einkellern empfeht

Rudolf Sander

Hauptstraße 33

Telephon 310.

Mostäpfel und Mostbirnen

liefern waggonweise billigt

Gebrüder Hartmann

Weingarten (Baden), Tel. 11.

Astrachan

zu Kindermänteln, Pelzgarnituren, Decken und Fenstermänteln in Resten billigt bei
K. Döttinger,
Weingarterstraße 5.



Spratts

Geflügel- und
Küchenfutter

37 tote Ratten

sand Herr J. Sohr, Oberaula, nach 3maligem Auslegen des berühmten
Rattentod (Felix Immisch, Deltitzsch).
Zu haben in Kartons à 50 S. u. 1. A. in der
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Ein Garten in der Nähe der Festhalle mit Brunnen ist sofort zu verpachten. Näheres
Nappenstraße 7, 2. Et.

bewirken sehr viele Eier — prächtige Küken seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen, wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratts's Geflügel-, Kükenfutter u. Handkuchen bei:

Central-Drogerie

Paul Vogel, Hauptstr. 74.